



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sechß und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Sonnabend den 6. November 1852.

Stück 11.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Liste der Nummern, welche die am 15. October d. Js. gezogenen 108 Serien der Seehandlungs-Prämien Scheine enthalten, zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Stadt-Hauptkassen-Lokal ausliegt.

Merseburg, den 4. November 1852.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Vom Freitag den 5. November c. ab wird die tägliche Personenpost von Mückeln nach Merseburg aus Mückeln statt um 4 Uhr früh erst um 7 Uhr Morgens abgelassen werden, was mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht wird, daß der Abgang dieser Post von hier unverändert bleibt.

Merseburg, den 3. November 1852.

Königliches Postamt.  
Bänsch.

### Freiwillige Subhastation.

Ertheilungshalber soll die fol. 52. des Flurhypothekenbuchs von Knapendorf eingetragene, den Geschwistern Rödel zugehörige 4 Hufe Feld in Knapendorfer Flur, Nr. 523. 342. 377. 383., jetzt in einem Plane von 8 Morgen 152 Ruthen liegend, tarirt 748 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf.,

am 22. November 1852, Vormittags 11 Uhr, in der Schenke zu Dörstewitz freiwillig subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserm Bureau IV. einzusehen.

Merseburg, den 9. October 1852.

Königl. Preuß. Kreisgericht, II. Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf.

Die den Karl Döblerschen Eheleuten in Kleincorbetha gehörigen Grundstücke:

**A.** das im Dorfe Kleincorbetha auf dem Berge belegene Haus nebst Hof und Garten mit Gemeinderecht, Nr. 34. des Hypothekenbuchs, wozu ein dreiartiges halbes Viertel-landes Feld nebst zwei Zugehörten in Kleincorbethaer Flur gehört;

**B.** die sub Nr. 60. des Landungs-Hypothekenbuchs von Kleincorbetha resp. Wüstögltischer Flur eingetragenen Feldstücke:

- 1) ein Wiesenfleck von 17 Ruthen auf den Brieseln,
- 2) ein dreiartiges halbes Viertel-landes Feld, Nr. 44. 97. 136. 163. 333. 399. 500. 514. des Flurbuchs;

**C.** das sub Nr. 54. desselben Hypothekenbuchs eingetragene, in Kleincorbethaer Flur belegene halbe Viertel-landes Feld, Nr. 16½. 215½. 360½. 599½. des Flurbuchs, wovon die Feldgrundstücke und die Wiese ad 1. durch die ausgeführte Separation abgefunden worden, in folgenden Plänen

- a) Nr. 143. der Karte in dem Haideberge mit 5 Morgen 40 Ruthen Feld,
- b) ibid. 98 in dem langen Felde Breitenhufen mit 10 Morgen 138 Ruthen Feld,
- c) ibid. 170. auf den sogenannten Brieseln mit 33 Ruthen Wiese,

abgeschätzt alles zusammen auf

1652 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 22. Februar 1853, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Unbekannte Realberechtigte haben sich bis zum Termine bei Vermeidung der Präclusion zu melden.

Lützen, den 16. October 1852.

Königliche Kreisgerichts-Commission  
Ersten Bezirks.

### Verpachtung.

Höherer Verfügung zufolge wird in der Chauffee-Barriere zu Gleina bei Freiburg am

12. November 1852, Vormittags 10 Uhr,

die Chauffeegeld-Erhebung zu Gleina, auf der Quersfurt-Naumburger Strafe, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höhern Zuschlags, vom 1. Januar 1853 ab zur Pacht ausgestellt werden.

Nur als dispositionsfähig legitimirte Personen, welche als Bietungs-Caution vor dem Aufgebote 30 Thlr. baar der Chauffee-Barriere Gleina deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pacht-Bedingungen sind bei uns und der Königlichen Chauffee-Barriere zu Gleina während der Dienststunden von heute ab einzusehen.

Naumburg, den 18. October 1852.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.



**Gummi-Schuhe**

mit Ledersfutter und Sohlen in allen Größen empfiehlt  
Gustav Lott's am Markt.

**Verzeichniß der Backwaaren**  
auf die Zeit vom 1. bis 15. November er.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes								
		1 2pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod				
		Loth	Qtz.	Pfund	Loth	Qtz.	Pfund	Loth	Qtz.	
<b>A. hies. Bäcker.</b>										
Alberts	Gotthardstr.	—	—	1	—	—	5	—	—	—
Brückner	Altenburg	3	2	—	28	—	4	20	—	—
Daute	Altenburg	—	—	1	—	—	5	—	—	—
Deichert	Schmalgasse	4	—	—	30	—	4	24	—	—
Fuchs	beagl.	4	—	1	—	—	5	—	—	—
Heubner	Markt	3	3	—	29	—	4	20	—	—
Hw. Hoffmann	Markt	3	3	—	31	—	4	27	—	—
Hoffmann jun.	Gotthardstr.	3	3	—	31	—	4	27	—	—
Heubner	Altenburg	3	3	—	29	—	4	20	—	—
Heubner	Breitstraße	3	1	—	26	2	4	3	—	—
Heyne	Delgrube	4	—	—	29	—	4	16	—	—
Heyne	Johannisgasse	4	—	—	27	—	4	7	—	—
Heyne	Burgstraße	4	—	—	26	—	4	2	—	—
verehel. Höschel	Altenburg	4	2	1	—	—	4	20	—	—
Hartmann	Delgrube	4	3	—	30	—	4	20	—	—
Hartmann	Altenburg	3	2	—	28	—	4	20	—	—
Kraft	Breitstraße	3	3	—	30	—	4	22	—	—
Koch	Markt	3	2	1	—	—	5	—	—	—
Lange	Sirtigasse	3	1	—	26	2	4	4	—	—
Luther	Altenburg	3	—	—	27	—	4	20	—	—
Lienicke	Neumarkt	4	—	1	2	—	5	—	—	—
Mollnau	Preußergasse	4	—	1	—	—	5	8	—	—
Mohle	Neumarkt	4	—	—	28	2	4	15	—	—
Bug	Sirtigasse	3	2	1	—	—	5	—	—	—
Riedel	Entenplan	3	3	—	28	—	4	20	—	—
Rud.	Oberbreitestr.	4	—	1	—	—	5	—	—	—
Schäfer sen.	Neumarkt	4	—	1	1	—	5	5	—	—
Schäfer jun.	Neumarkt	3	—	—	25	—	4	—	—	—
Hw. Luchscherer	Altenburg	3	2	—	28	—	4	20	—	—
Wohlleben	Gotthardstr.	3	2	1	—	—	5	—	—	—
<b>B. hies. Brodhdlr.</b>										
Fischer	Altenburg	—	—	—	—	—	4	20	—	—
Klee	Saalgasse	—	—	2	2	—	4	20	—	—
verehel. Wille	Altenburg	—	—	—	—	—	4	24	—	—
Wittwe Knöfel	Johannisgasse	—	—	—	—	—	4	24	—	—
<b>C. Landbäcker.</b>										
Böhme	Lügendorf	—	—	2	2	—	4	20	—	—
Henniges	Wallendorf	—	—	2	2	—	4	20	—	—
Mürr	Neumarkt	—	—	2	2	—	4	20	—	—
Ronneburg	Frankleben	—	—	2	2	—	4	20	—	—
Wächter	Raundorf	—	—	2	2	—	4	20	—	—
Zeidler	Schladebach	—	—	—	—	—	4	—	—	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am schwersten der Bäckermeister Mollnau und am leichtesten der Bäckermeister Schäfer jun.; das Weißbrod am schwersten der Bäckermeister Hartmann in der Delgrube und am leichtesten die Bäckermeister Luther und Schäfer jun.

Merseburg, den 2. November 1852.

**Der Magistrat.**

**Guts-Verkauf.**

Ein Gut in der Nähe von Cöthen mit herrschaftlichem Wohnhause, fast neuen massiven Wirthschaftsgebäuden und 470 Morgen Acker, Weizenboden, nebst 70 Morgen schöner Wiesen, soll mit dem completen und im besten Zustande befindlichen lebenden und todtten Inventarium billig verkauft werden durch den

Herzogl. Hof-Agenten **Trenck** in Magdeburg.



**Kapitalien** von 9000, 8000, 6000, 3000, 2500, 1500, 1000, 800, 600, 500, 400, 300 und 200 Thalern sind sogleich auszuliehen durch den Secretair **Kleist** in Halle, Domplatz Nr. 1032.

**Auction.** Donnerstag den 11. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Engelschen Hause auf hiesigem Dom Nr. 242. — links 2 Treppen hoch — die von Fräulein Linke nachgelassenen Mobilien, als: Küchen-, Näh- und Waschtische, Rohr- und Polsterstühle, Sophas, Bettstellen, Spiegel, Kommoden, 1 eint. Kleider- und 1 Küchenschrank, div. Lampen, Stuh- und Taschenuhren, 4 div. Koffer, Küchen- und Waschgeräthe, 1 Parthie Zinngeschirr, sowie auch einige Federbetten, gutes Tischzeug, weibl. Kleidungsstücke, Leib- und Bettwäsche und dergl. Sachen mehr, meistbietend, gegen gleich zu leistende baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 4. November 1852.

**Rindfleisch, Auct. Comm.**



Ein Paar gute brauchbare **Ackerpferde** sind zu verkaufen auf dem Rittergute **Blößen**.

**Bekanntmachung.**

Die Gemeinde Frankleben beabsichtigt Montag den 22. d. M., früh 10 Uhr, ihr neuerbautes Backhaus in denselben öffentlich zu verpachten. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Pachtlustige ladet dazu ein

**die Gemeinde daselbst.**

Frankleben, den 2. November 1852.

**Vicitation.** Der Neubau von acht durch die in Corbethaer Flur erfolgte Separation nöthig gewordenen Brücken soll **Sonnabend den 6. d. M.,**

Nachmittags 3 Uhr, in der Schenke hieselbst an den Mindestfordernden verlicitirt werden. Anschlag und Bedingungen liegen bei der Ortsbehörde zur Ansicht aus.

Corbetha, den 3. November 1852.

**Die Ortsbehörde.**

Der Neubau von drei durch die Separation nöthig gewordenen Brücken in der Feldmark Tragarth soll Donnerstag den 11. November, Vormittags 11 Uhr, in hiesiger Schenke an den Mindestfordernden verlicitirt werden.

Tragarth, den 3. November 1852.

**Der Ortsvorstand.**

**Limburger Käse** erhielt in sehr feiner Waare **L. A. Webdy.**

**Eine große Auswahl fertiger Damen-Mäntel empfiehlt Julie Trautmann am Entenplan beim Herrn Kaufmann Schulze.**

Ein **Familien-Logis** von 2 Stuben und nöthigem Zubehör wird zum Neujahr zu miethen gesucht. Adressen bitet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gutes frisches Pflaumenmus, à Pfund 1½ Egr., gebackene Pflaumen, à Pfund 1½ Egr. und frische Äpfel von allen Sorten, sind im Ganzen und im einzeln fortwährend zu haben beim **Debster Ludwig Patschke,** große Sirtigasse Nr. 583.

**Einladung**

zum **Kirmeschmauß** mit vollständiger Musik Sonntag den 7. November. **Kämpfer** in Cöpiß.

## Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachs- thum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem, macht sie schön, glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwurden derselben. Es ist sehr empfehlenswerth bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt.

Dieses Haaröl, welches in seiner überraschenden außer- ordentlichen Wirkung noch von keinem ähnlichen Fabrikate über- troffen worden ist, bedarf eines Gebrauches von sehr kurzer Zeit, um diese Wirkung zu äußern.

Preis: das große Glas zu 7½ Sgr., das kleine Glas zu 5 Sgr.

Eine Gebrauchsanweisung wird jedem Glas beigegeben, und ist jedes mit meinem Siegel C. JAHN verschlossen, um es nicht mit andern nachgemachten Oelen unter gleichen Namen zu verwechseln.

Hieron habe ich die alleinige Niederlage für **Merseburg** dem Herrn Galanteriewaarenhändler **Gustav Lotts** am Markt **Carl Jahn**.

**Zeugniß.** Als Wahrheit kann ich die erprobte Eigen- schaft dieses Klettenwurzel-Öels dadurch bezeugen, nämlich: Ich hatte bis zu meinem 70. Jahr ein vollständig schwarzes Kopshaar; im 71., 72. und 73. Jahr wurde es dünner. Als ich etwa acht Tage krank wurde und am Kopfe litt, so fielen in Zeit von einem Monat alle Haare aus, so daß ich mir eine theure Kopfbedeckung von falschen Haaren kaufen mußte, welche mir aber sehr lästig war. Da machte ich eine Probe mit diesem Öel, gebrauchte es nach Vorschrift, und in Zeit von einem Monat spürte ich schon die gute Wirkung und in 3 bis 4 Monaten wurde mir die falsche Kopfbedeckung ganz entbehr- lich, dadurch, daß der ganze Kopf wieder mit Haaren bewachsen war. Ich hatte ungefähr für 1 Thaler gebraucht.

**C. D. Kittel**, Fleischer-Obermeister in **Erfurt**.

## Im Theater zu Merseburg.

Sonntag den 7. November findet die letzte große optisch- physikalische Vorstellung statt. Das Nähere besagen die An- schlagezettel. Zu dieser Vorstellung ladet ganz ergebenst ein Professor **Meyer**.

## Missionsstunde

am Montag den 8. November, Abends 7 Uhr, in der Stadtkirche.

**Berlin.** Die „Zeit“ sagt: Es wird uns folgende in- teressante Mittheilung gemacht:

„Auf nach Australien?“ So haben wir denn nun auch mitten unter uns, in Berlin, einen von dort Zurückgekehr- ten, der uns in den nächsten Tagen, in einer Broschüre, unter obigem Titel: „Auf nach Australien!“ Aufschluß geben wird, über den fabelhaften Goldreichtum des geseg- neten Landes. Ein schlichter Arbeiter, der sich hier von Tage- lohn näherte, faßte im Jahre 1849 den Entschluß, Europa zu verlassen, und „nur recht weit fort, über's Meer, wohin, gleichviel; es muß doch überall besser sein als hier.“ Mit diesen Gedanken trug er sich mehrere Wo- chen herum, ohne zu wissen, an wen er sich wenden solle, um Rath und Weisung zu erhalten. Da sitzt er eines Tages „träumend von entfernten Zonen“ in einer Bierstube, als der Wirth, die „Voss'sche Zeitung“ in der Hand, herein- tritt, und einem der Gäste gleichgiltig vorliest, daß ein Schiff

## Gustav-Adolph-Stiftung.

Der Zweigverein der Evangelischen Gustav-Adolph-Stift- tung für Merseburg und Umgegend wird seinen Statuten ge- mäß seine kirchliche Jahresfeier Freitag den 12. November, Nachmittags 2 Uhr, in der hiesigen Domkirche begehen. Herr Domprediger Nauenhans aus Halle hat sich auf die an ihn ergangene Bitte freundlichst bereit erklärt, die Festpredigt zu halten. Nach beendigtem Gottesdienst wird die öffentliche Ge- neralsversammlung des Vereins im Saale des Domgymnasiums stattfinden. Indem der Vorstand die Mitglieder des Vereins hierzu einladet, richtet er zugleich an Alle, die innerlich Theil nehmen an der heiligen Sache, der er seine Kräfte gewidmet hat, die herzliche Bitte, sich an der Feier zu betheiligen, und wiederholt die Worte, die er schon früher an seine Mitbürger gerichtet hat:

Seines Glaubens Genossen, die bedrängt sind und geist- lich Noth leiden, zu trösten, zu stützen und sich zu erhalten, ist zwar zu jeder Zeit Christen- und Menschenpflicht gewesen, aber in einer Zeit, in der der Hort evangelischer Lehre und protestantischer Glaubensfreiheit von mehr als einer Seite hart gefährdet wird, ist es für Jeden, dem es mit dem Evangelium noch Ernst ist, doppelt dringende und doppelt heilige Pflicht, der versprengten Glaubensposten, die der Ver- suchung und der Gewalt des wohlgerüsteten Feindes am er- sten ausgesetzt sind, sich mit aller Kraft christlicher Bruder- liebe anzunehmen, denn in solcher Zeit zumal gilt die War- nung St. Johannis: „Sehet euch vor, daß wir nicht ver- lieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn em- pfangen.“

Merseburg, den 4. November 1852.

Der Vorstand.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Adj. Weise.

Stadtkirche: Vormittags Herr Pastor Schellbach; Nachmittags Herr Pastor Sackse.

Neumarktskirche: Herr Pastor Friebe.

Altenburger Kirche: Herr Pastor Artel.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: October.

Geboren: ein unehelicher Sohn; dem Einwohner und Fleischermeister G. S. Alberts ein Sohn. — Gestorben: Frieder. Pauline, weiland Mtr. J. Ch. Bürgers, Bürgers und Schuhmachers in St. Ulrich alhier, nachge- borne Tochter, im 5. J., am Nervenfieber.

nach Australien, in Hamburg, segelfertig liege, was in den nächsten Tagen auf und davon zu machen gedenke. Das war an einem Donnerstag früh, und am Sonntag Abend hatte unser kühner Auswanderer in Hamburg bereits das Ueberfahrtsgehd entrichtet und fünf Monate später stieg er ans Land auf australischem Boden, in Adelaide. — Sein erstes Geschäft auf diesem fünften Welttheil war nun, den Ueberrest seines Geldes so bald als möglich „alle zu machen“, was ihm auch über die Maßen schnell gelang, denn ein Mittagessen nebst einigen Seideln Bier dazu, kostet in Adelaide einen preu- ßischen Thaler. Nachdem nun dieses Geschäft vollständig er- ledigt war, verdingte er sich bei einem Bauer, und half das Land urbar machen, wobei er sich nicht übel stand. Aber wenige Wochen darauf erscholl die Kunde, daß man weiter im Innern des Landes Spuren von großem Goldreichtum gefunden habe, und nun eilte Alles, „was Hände hatte, sich einzurichten“, in die Golddistricte, und unser ausgewandertes

Landsmann war nicht der Letzte unter den Golddürstigen. Er warf seinem Bauer die Schippe ins Korn, nahm eine Hade auf eine, die Doppelflinte auf die andere Schulter und folgte dem Strome. Seine äußerst interessanten Erlebnisse wird er Euch in der nächstens erscheinenden Broschüre selber erzählen; nur noch so viel sei hier berichtet, daß er jetzt, nach einem Zeitraum von vier Jahren, als reicher Mann zurückgekehrt ist, um sich hier zu verheirathen, und im nächsten Frühjahr macht er die Reise in Begleitung seiner Frau und seines Bruders noch einmal, um sich dort in dem entfernten Welttheile anzukaufen, und will er dann dort sein Leben als Gutsbesitzer beschließen. Sein gewonnenes Gold hat er in London einschmelzen und zu Guineen prägen lassen, und nur der Seltenheit wegen brachte er vier Stücke rohen Goldes, jedes ungefähr zwei Loth schwer, mit nach Berlin. Eines dieser rohen Goldstücke sitzt noch in einem Felsenstückchen und scheint mit diesem innig verwachsen. Wir machen auf die kleine Broschüre „Auf nach Australien!“ hiermit aufmerksam, verschichern aber im Voraus, daß alle diejenigen, die da glauben, das Gold von Australien komme ihnen schon auf halbem Wege entgegengeschwommen, sich bitter getäuscht fühlen werden.

**Kraufau.** Vor 14 Tagen kam auf der Eisenbahn eine Dame nach Kraufau, welche sich beim Aussteigen auf dem Bahnhofe für eine Fürstin ausgab und die Verhaftung eines in demselben Coupé neben ihr sitzenden anständig gekleideten Mannes verlangte, der mit Frau und Kindern ihr Reisebegleiter gewesen war, und den sie mit der größten Entschiedenheit beschuldigte, daß er ein politischer Emisair sei. Es zeigte sich zum Glück des hart Beschuldigten bald, daß diese neue Ophelia an Geistesverwirrung litt, weshalb sie auch ohne viele Umstände ins Irrenhaus abgeführt wurde. Wir sind heute im Stande, etwas Näheres über die Vergangenheit dieser Dame mitzutheilen, die, wenn auch nicht romantisch, doch höchst abenteuerlich gewesen ist. Dieselbe ist nämlich eine Russin, Gräfin D....., aus der ebenfalls gräflichen Familie W....., von schöner Gestalt, unternehmendem Geiste und im Besitze außerordentlicher Kenntnisse. Sie spricht vollkommen Polnisch, Französisch, Englisch, Deutsch, Ungarisch, Slavakisch und sogar Serbisch. Sie erschien zuerst in der Deffentlichkeit gegen Ende der Ungarischen Revolution, und zwar in der Gegend von Agram, wo sie mit vielem Geschick die Rolle einer politischen Agentin spielte. Ihr Auftreten, ihre Verhältnisse, ihr Briefwechsel, und besonders die ungeheuren Fonds, die ihr zu Gebote standen, schienen diese Rolle zu rechtfertigen. Im Verlaufe dieser Mission schloß sich ein Abenteurer an sie an, der sich für einen Grafen ausgab und, angelockt durch den Reichthum, der sie umgab, sich durch seinen Lakai, der wie ein Priester verkleidet war, mit ihr trauen ließ. Sogleich nach dieser Trauung raubte er seiner vorgeblichen Gemahlin Alles, was sie irgend an Gelde und Kostbarkeiten besaß, und machte sich heimlich davon. Dies war mehr, als die Unglückliche ertragen konnte; sie verfiel in Geistesverwirrung. Die österreichischen Behörden ließen sie nach Graz ins Irrenhaus bringen, wo sie zwei Jahre verweilt hat. Jetzt wurde sie auf Befehl des Statthalters des Herzogthums Steiermark nach Kraufau geschickt, um hier im Spitale für Wahnsinnige so lange untergebracht zu werden, bis sie irgendwo in einem russischen Irrenhause ein Asyl findet, wozu die nöthigen Unterhandlungen mit der russischen Regierung bereits angeknüpft sind.

Um Kleider u. s. w. von Fettflecken zu reinigen, übertünche man die Fettflecken etwas dick mit Eigelb, lasse dasselbe an einem luftigen Orte trocknen, schäle und reibe es, wenn es sich verhärtet hat, aus und wasche die Stelle mit lauem Wasser rein, so wird der Fettfleck verschwunden sein. Eben dies läßt sich bei vielen andern Gegenständen, z. B. Haarbürsten, anwenden. Man sättige dieselben mit Eigelb und warte, bis die Masse ganz hart geworden, reibe sie dann aus und wasche sofort die Bürste in heißem Wasser, so wird sie vollständig rein sein und wie neu aussehen.

#### Recept für dauernde Heiterkeit.

So höre denn zu und gieb wohl Acht,  
Wie man die Heiterkeit brauet und macht;  
Denn nicht eine Jede ist ächt und rein,  
Doch diese — — sie hilft für jegliche Pein.

Zuerst schau ins Herz und spül' es recht aus  
Und wasch' alle Selbstsucht recht tüchtig hinaus,  
Und nimm Geduld und Nachsicht zur Hand  
Und schütte sie um mit etwas Verstand.

Ein Tröpfchen Lethe thu' auch dabei,  
Es macht von vergangenem Weh dich frei;  
Nicht Leichtsin, doch leichten Sinn rühre darein,  
Ein Krümchen Wis, doch gerieben ganz fein.

Und guten Willen, und feste Kraft,  
Und Menschenliebe, die wirkt und schafft;  
Auch etwas Selbstvertrauen und Muth,  
Bescheidenes Hoffen und ruhiges Blut.

Dies Alles rühre zusammen fein  
Und nimm es mit reinem Herzen ein;  
Und jagt es dennoch und will nicht zur Ruh',  
So blicke du bittend nach Oben dazu. —

Du wirst es seh'n, dann kommt dir der Muth,  
Und Alles Andere ist wieder gut. —  
Die Thräne trocknet, das Auge lacht,  
Und doch weiß Keiner, wie du es gemacht.

(Herzogin v. Orleans.)

Ein kleiner Beitrag zur 335 jährigen Reformationsfeier. Aus Liebe zur evangelischen Kirche dargebracht den 31. October 1852 von C. A. Schulze, Pastor zu Lochau.

Der Du das Haupt der Kirche bist,  
Du unser Mittler, Jesus Christ!  
Sieh nur — wie sie noch streitet:  
Ob **Luther**, **Zwingli**, ob **Calvin**,  
Die Alle doch für Dich nur glühn,  
Das Licht aus Dir verbreitet?!  
Laß sie erkennen Deine Treu,  
**Erkennen**, daß Dir werth nur sei  
Die Einigkeit im Glauben:  
**Daß Du seist Christus Gottes Sohn!**  
Das ist die wahre **Union**,  
Die darf uns niemand rauben;  
Die fragt nach keinem Lutherthum,  
Sie ist das **Herz** im **Christenthum**.

**Auflösung der Charade im vor. St.**  
Das Futteral.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitzsch'schens Erben.